

Rauch-Kallath in Alpbach über Pflegefälle im System

Dicke, Raucher und Faule als Pflegefälle im System: Die Hälfte der über 65-Jährigen leidet an Übergewicht.

Artikeltext: Zum Buffet hatte der Präsident der Forschenden Pharmazeutischen Industrie (FOPI), Boudewijn van Bochove, nach Alpbach am Dienstag geladen. Allerdings hemmte VP-Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat den Appetit: Fettleibigkeit und Übergewicht seien "die Herausforderung" im Gesundheitssystem. Übergewicht lasse das Risiko von Herzerkrankungen steigen. Besonders bei Kindern sieht die Ministerin Handlungsbedarf. Der Anteil der übergewichtigen Kinder habe stark zugenommen. Zudem sei ein Viertel der Österreicher körperlich nie aktiv, ebenso viele nur gelegentlich, kritisierte Rauch-Kallat.

Zu viele Spitäler?

Mehr Sport, weniger Alkohol und am besten keine Zigaretten lautet ihr Rezept. Die Zahl der Herz-Kreislauf-Toten unter 65 Jahren möchte Rauch-Kallat um 20 Prozent, die Zahl der Krebs-Toten um 7 Prozent, die Zahl der Diabetes-Schäden um ein Drittel senken. Ziel sei "bis 2010 Gesundheitsweltmeister" zu werden. Rekordverdächtig ist laut Rauch-Kallat die Ausrüstung der heimischen Spitäler. Viele Großgeräte, hohe Kosten.

41 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben würden auf die Spitäler entfallen, kritisierte Pharmalobbyist Bochove. "Österreich ist viel zu krankenhauslastig", meinte der gebürtige Niederländer in Alpbach. Auf 100 Österreicher kommen laut Bochove 6,2 Spitalsbetten, auf 100 Niederländer lediglich 3,5.

Medikamente schlagen sich mit 1,7 Mrd. Euro im heimischen Gesundheitssystem nieder. Von einer Kostenexplosion wollte Bochove naturgemäß nicht sprechen. Die Kosten für Heilmittel seien um fünf und nicht, wie vom Hauptverband berichtet, um 8,5 Prozent gestiegen. Für das Plus im Jahr 2006 hat Bochove eine Erklärung: 2005 sei die Chefarztpflicht geändert worden. Dadurch hätten die Ärzte sehr restriktiv verschrieben. "Heuer hat sich das eingependelt." Die Preise für die Medikamente seien im angepeilten Durchschnitt von drei bis vier Prozent gestiegen, meinten Bochove und Rauch-Kallat unisono.

Absage an Industrie

Viel könne durch eine Senkung der Mehrwertsteuer von 20 auf zehn Prozent erreicht werden, erklärte Bochove. Diesen Wunsch der Pharmaindustrie hat der Finanzminister bisher immer abgelehnt. Rauch-Kallat erklärte in Alpbach lediglich, sie sei nicht zuständig.
Quelle: **TT**